

Der Text im Literaturbetrieb

Forschungskolleg »Schreibszene Frankfurt« ist gestartet

Was tun Forscherinnen und Forscher, wenn sie über Gegenwartsliteratur forschen? Wie lassen sich das Schreiben und der Literaturbetrieb unter heutigen Bedingungen erkunden? Wo fängt die Literatur der Gegenwart an, wo hört sie auf? Wie interagiert Kreativität mit Betrieb und Konjunktur, Wissenschaft mit Kritik? Die Beziehung zwischen Gegenwartsliteratur und Literaturwissenschaft wirft Fragen

auf, deren Bearbeitung sich in den kommenden drei Jahren acht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität widmen werden. Das Kolleg »Schreibszene Frankfurt« erkundet die Poetik, Publizistik und Performativität von Gegenwartsliteratur. Geleitet wird die »Schreibszene Frankfurt« von der Anglistin Prof. Julika Griem und der Germanistin Prof. Susanne Komfort-Hein, gefördert von der VolkswagenStiftung.

Die Kulturwissenschaftlerin Hanna Engelmeier, Postdoktorandin und Koordinatorin im Forschungskolleg, erläutert das grundlegende Konzept der »Schreibszene«: »Bei hermeneutischen Ansätzen in der Literaturwissenschaft stehen Analyse und Interpretation des literarischen Textes im Vordergrund. Dabei werden viele Fragen vernachlässigt, die konstitutiv für das Entstehen, die Verbreitung und die Wirkung eines Textes sind. Das sind beispielsweise materiale Aspekte der Textproduktion wie das Medium, mit dem die Autorin oder der Autor schreibt. Wird mit dem Stift, mit der Schreibmaschine oder dem Tablet Computer geschrieben, wird der Text diktiert? In welchem räumlichen Kontext entsteht der Text?« Während die orthodoxe Forschung nur frage: WAS will der Autor uns mit dem Text sagen, werde mit dem Konzept Schreibszene weitergehend gefragt: WIE will uns der Autor etwas sagen, und innerhalb WELCHER Rahmenbedingungen?

Unter Zuhilfenahme von ethnologischen und soziologischen Ansätzen, so Hanna Engelmeier, könne die Literaturwissenschaft dynamischer auf die Gegenwart des Literaturbetriebes reagieren. Das Promotionsprojekt des Doktoranden Kevin Kempke wird sich beispielsweise mit der Geschichte der Frankfurter Poetikdozentur, die als eine der renommiertesten



Im Dialog mit dem Publikum: Terézia Mora, Poetikdozentin im Wintersemester 2013/14. Foto: Dettmar

ihrer Art für eine enge Verzahnung von Wissenschaft, Verlagen und literarischer Öffentlichkeit in Frankfurt steht, beschäftigen. »Bislang standen meist die publizierten Texte der Poetikdozenten im Fokus der Forschung«, erläutert Engelmeier. Dass die Frankfurter Poetikvorlesungen aber auch als soziale und mediale Ereignisse untersucht werden können, sei von der Literaturwissenschaft bislang noch zu wenig berücksichtigt worden.

Frankfurt als Buchmessen-, Verlags- und Medienstandort biete ein ideales Umfeld für ein derartiges Forschungskolleg. Geplant ist ein intensiver Austausch mit Autoren, aber auch Vertretern des Literaturbetriebes wie beispielsweise Verle-

gern, Veranstaltern, Lektoren und Übersetzern. In der Auftaktveranstaltung am 10. Juni werden die Kollegiatinnen und Kollegiaten ihre Forschungsvorhaben vorstellen und Gästen über die Produktionsbedingungen von Literatur, ihren Facettenreichtum und ihre Relevanz sprechen. »Die enge Interaktion mit unterschiedlichen Akteuren des literarischen Lebens ist uns sehr wichtig, da diese Erfahrungen das übliche literaturwissenschaftliche Schreiben erweitern. Die Teilnehmenden können durch die Zusammenarbeit mit Institutionen und Akteuren vor Ort wichtige Qualifikationen sowohl für einen universitären als auch außeruniversitären Karriereweg erwerben«, so Hanna Engelmeier. *df*

Eröffnungsveranstaltung

DAS FORSCHUNGSKOLLEG SCHREIBSZENE FRANKFURT STELLT SICH VOR.

10. Juni, 14 Uhr, Goethe-Universität Frankfurt am Main, IG-Farben-Haus, Raum 411, Norbert-Wollheim-Platz 1, Frankfurt, Eintritt frei. Eine Veranstaltung im Rahmen des 8. Literaturfestival »literaTurm«

Programm

- 14 Uhr **Formate der Reflexion – zum Verhältnis von Poetik und Betrieb** mit Alexandru Bulucz, Kevin Kempke, Ulrich Peltzer und Sonja Vandenrath
- 15 Uhr **Texte im Gespräch – lesen, vermitteln, inszenieren** mit Hauke Hückstädt, Laura McAleese, Stefanie Stegmann und Lena Vöcklinghaus
- 16 Uhr **nutzlos/dokumentiert – Opfer und Assis** mit Sara Heristchi, Florian Kessler, Peer Trilcke und Miriam Zeh
- 17 Uhr **Autorsuggestionen – Über sich und Literatur reden** mit Andreas Bühlhoff, Hanna Engelmeier und Felicitas Hoppe
- 18 Uhr **Sektempfang und Grußworte** mit Julika Griem, Susanne Komfort-Hein und Cornelia Soetbeer

Sommerfest: Latino-Klänge mit Singer-Songwriter Carlos Jerez



Wer »The Voice of Germany« regelmäßig verfolgt, dürfte den Mann mit dem dunklen Vollbart kennen: Carlos Jerez kam 2014 bis ins Viertelfinale der Show, seine Version von »Don't you worry« der Swedish House Mafia hat mittlerweile weit über 100.000 Klicks auf YouTube bekommen. Auch wenn er selber kein so großer Fan von Casting-Shows ist, hat der 25jährige US-Amerikaner mit lateinamerikanischen Wurzeln – seine Eltern stammen aus Venezuela und Nicara-

gua – gute Erinnerungen an die Zeit mit den Coaches Stefanie Kloß (Silbermond) und Rea Garvey, die ihn bei der Sendung unter ihre Fittiche genommen haben. »Es war manchmal schon stressig, hat aber meistens großen Spaß gemacht, in einem Hotel mit 130 anderen Musikern abzuhängen«, erinnert er sich. Carlos macht bereits seit frühesten Kindertagen Musik, spielt Gitarre, später singt er in einem Chor. Auf der Uni lernt er unter anderem Posaune.

Auf einer Weltreise macht er einen Zwischenstopp in Indien, arbeitet in einem sozialen Projekt. Dort trifft er viele Deutsche, deren Land ihn zunehmend interessiert. Also macht er sich auf den Weg, besucht zuerst eine Freundin in Landau und kommt dann nach Frankfurt. Als Straßenmusiker verdient er sich etwas Geld. Als ob in Hollywood das Drehbuch dafür geschrieben worden wäre, erobert er beim Musizieren auf der Straße auch das Herz seiner großen Liebe – mit der aus Kroatien stammenden Sandra ist er immer noch zusammen. Und das Leben in Frankfurt gefällt Carlos ausgesprochen gut: »Ich mag die Vielfalt in dieser eigentlich nicht sehr großen Stadt, die dennoch für jeden Geschmack etwas zu bieten hat.« Abends geht Carlos gerne in den Clubkeller oder ins Orange Peel. Viel unterschiedliche Musik prägt sein Leben und sein Programm auf der Bühne: Auf die Besucher des Sommerfestes der Goethe-Uni wartet ein akustisches Set mit Songs von den Beatles bis hin zu aktuellen Sounds. Auch eigene Songs wird Carlos, der wie

zu seinen Zeiten als Straßenmusiker ohne Band auf der Bühne steht, performen. Mit einem Loop Pedal wird er aber sein Gitarrenspiel »doppeln«. Auch mexikanische Songs hat der mehrsprachige

Singer-Songwriter im Gepäck. Und sein Auftritt auf dem Sommerfest ist ohnehin ein Heimspiel, denn Carlos studiert hier seit einigen Semestern Kulturanthropologie. *df*

Sommerfest der Goethe-Universität

SOMMER. CAMPUS. FIESTA.

Das Sommerfest der Goethe-Universität im Jahr 2016 steht im Zeichen der Deutsch-Mexikanischen-Freundschaft: Universitätsangehörige sowie Besucherinnen und Besucher können kulturelle und kulinarische Highlights aus beiden Ländern erleben. Neben dem exotischen Flair und einem mitreißenden Musikprogramm bietet das Sommerfest für Jung und Alt auch die Gelegenheit, die Goethe-Universität durch Führungen über den Campus, Vorführungen der Universitätsausstellungen, Stände der universitären und studentischen Initiativen, Kinderprogramm und diverse Aufführungen besser kennen zu lernen.

1. Juli 2016, ab 15.00 Uhr, Campus Westend

- 18.00 Uhr Carlos Jerez
- 19.30 Uhr Revolte Tanzbein
- 21.30 Uhr Mezcaleros

Informationen > www.uni-frankfurt.de/sommerfest
Kontakt veranstaltungen@uni-frankfurt.de